Geschäftsbericht
Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen 2015

Diözese Rottenburg-Stuttgart
Hauptabteilung VI - Caritas

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkung 4
2 Erfüllung des Zwecks 7
2.1 Anliegen 7
2.2 Antragsübersicht 10
2.3 Bewilligte und angewiesene Mittel 12
2.4 Förderbereiche 14
Projekte 14
Strukturentwicklungsmaßnahmen 17
Individualhilfen 18
Einzelmaßnahmen 18
Sondierungsanfragen 18
3 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit 19
4 Finanzielle Entwicklung 22
4.1 Erträge und Aufwendungen des Jahres 2015 22
4.2. Zahlen und Fakten 23
5 Abschluss und Ausblick 24

1 Vorbemerkung

Nach Schätzungen des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) waren 2013 weltweit 51,2 Millionen Menschen auf der Flucht. Davon haben 16,7 Millionen aufgrund von Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen, Gewalt oder prekären Lebensbedingungen ihr Land verlassen. 2015 wurde von 60 Millionen Flüchtenden weltweit gesprochen. Mitte des Jahres 2015 gab es etwa 38,2 Millionen Binnenflüchtlinge, welche ihr Heimatland nicht verlassen haben und innerhalb ihres Landes fliehen oder geflohen sind. 2013 waren es noch 33,3 Millionen Binnenflüchtlinge. Viele dieser Geflüchteten werden wohl vorerst nicht in ihre Heimat zurückkehren können.
In Baden-Württemberg haben in 2015 101.041 Menschen einen Asylantrag gestellt und 97.822 Flüchtlinge haben zum ersten Mal in Baden-Württemberg um Asyl nachgesucht. Im Vergleich: Auf dem Höhepunkt des Jugoslawien-Krieges 1992 stellten 51.609 Menschen in Baden-Württemberg einen Asylantrag. 2015 kommen drei Viertel der Antragsteller in Baden-Württemberg aus Bürgerkriegsländern. Mehr als 45 Prozent stammen aus Syrien, 15 Prozent aus Afghanistan und 12 Prozent aus dem Irak. [1]

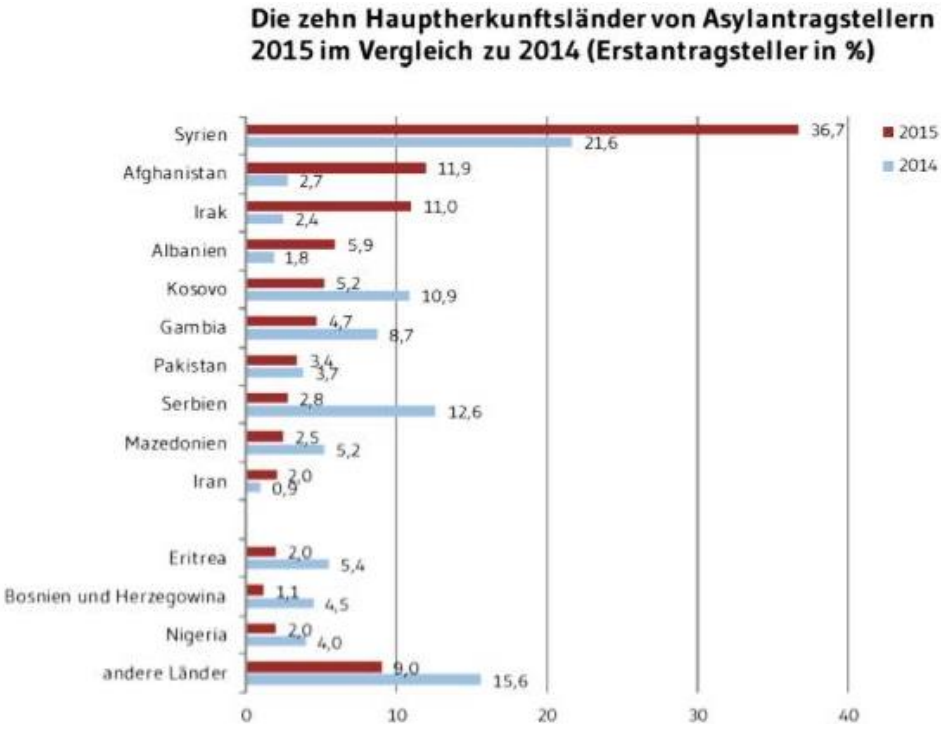

Abb. 1: Herkunftsländer 2015/2014[2]

Die Zusammensetzung der Asylsuchenden hat sich in 2015 immer wieder verändert. Noch im Februar stammten mehr als die Hälfte der Erstantragsteller aus dem Kosovo. Von April bis Juli kamen vermehrt Asylsuchende aus Albanien nach Baden-Württemberg. Ab Mai begann sich auch die Zahl der Asylsuchenden aus Syrien zu erhöhen. Im September stellten Flüchtlinge aus Syrien die Mehrheit aller Erstantragsteller im Land.

[1] Vgl. https://www.lpb-bw.de/fluechtlinge_baden_wuerttemberg.html
[2] Quelle: https://www.lpb-bw.de/fluechtlinge_baden_wuerttemberg.html

Seitdem hat sich die Zahl der syrischen Flüchtlinge zwar verringert, doch noch im Dezember stellen sie die größte Asylbewerbergruppe. In den Herbstmonaten sind die Zahlen der Asylsuchenden aus Afghanistan und aus dem Irak angestiegen.[3]

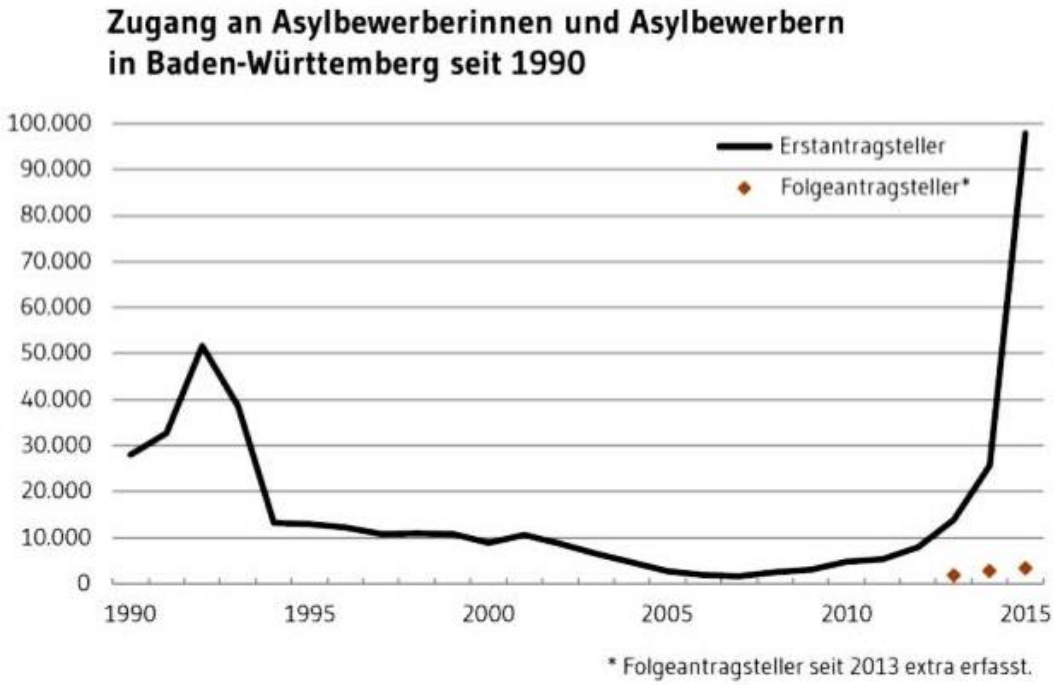

Abb. 2: Zugang in Baden-Württemberg seit 1990[4]

Mehr als 70 % der Asylsuchenden waren junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren. Das liegt einerseits daran, dass jungen Männern die Strapazen der Flucht eher zugetraut werden. Andererseits kommt in patriarchalischen Gesellschaften den Männern die Rolle des Geldverdieners zu und dieser macht sich dann auf den Weg, um für seine Familie sorgen zu können.

[3] Vgl. Pressemeldung Land Baden-Württemberg vom 13.1.2016: http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/land-nimmt-im-jahr-2015-rund-100000-asylsuchende-auf

[4] Quelle: https://www.lpb-bw.de/fluechtlinge_baden_wuerttemberg.html

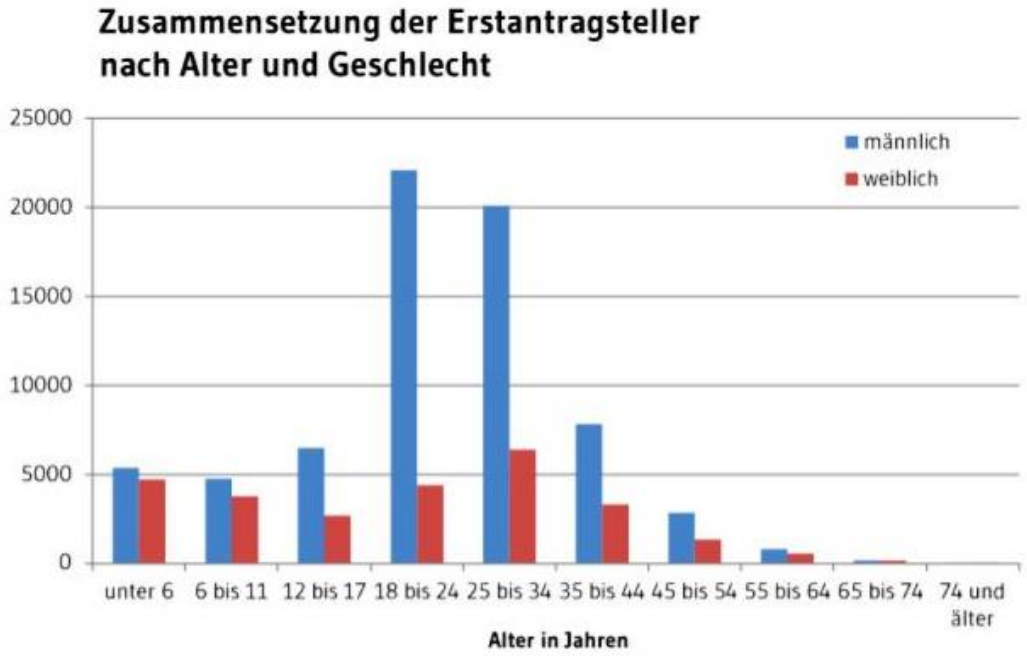

Abb. 3: Alter und Geschlecht[5]

Die Unterbringung und Versorgung so vieler Asylsuchenden auf einmal ist nur durch eine gemeinsame Anstrengung von vielen möglich. Landkreise, Kommunen, Wohlfahrtsverbände und viele ehrenamtlich Engagierte bemühen sich, damit eine möglichst menschenwürdige Unterbringung der Geflüchteten angeboten werden kann. Die Erstaufnahmestellen sind bis zur Unerträglichkeit überfüllt, was immer wieder zu Gewaltausbrüchen führt. Anwohner beschweren sich über die Lärmbelästigung etc. Es kommt aber auch zu ungeahnter Hilfsbereitschaft und zahlreichen Initiativen zur Unterstützung von Flüchtlingen, welche das Ankommen in Deutschland erleichtern wollen und damit Teilhabe und Integration möglich machen.

Um in einer gelingenden Weise bei den oft dramatischen Lebenssituationen von Flüchtlingen helfen zu können, sind vielfältige Hilfen notwendig. So hat die Diözese Rottenburg Stuttgart in der Verantwortung der Hauptabteilung Caritas einen Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen mit 9,4 Mio. €[6] eingerichtet. Mit dessen Mitteln werden zahlreiche Projekte und Maßnahmen innerhalb der Diözese unterstützt. Zwar wurden in den vergangenen Jahren immer wieder durch unterschiedlichste Initiativen in der Diözese, durch Einzelpersonen, Fachorganisationen und –verbände verschiedenste Hilfen aufgebaut und weiterentwickelt, mit den nun zur Verfügung stehenden Mitteln kann den Flüchtlingen in ihren schwierigen Lebenssituationen mittelbar und unmittelbar beigestanden werden. Teilhabe und lebensbejahende Existenzräume können so ermöglicht werden. Die Unterstützung durch die Diözese setzt dabei in der Breite des Notwendigen an.

[5] Quelle: https://www.lpb-bw.de/fluechtlinge_baden_wuerttemberg.html

[6] Entwicklung und Aufstockung des Fonds durch den Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart:

April 2014	3,5 Mio. €
November 2014	2,2 Mio. €
November 2015	3,7 Mio. €
	Insg. 9,4 Mio. €

2 Erfüllung des Zwecks

2.1 Anliegen

Zweck und Ziel des „Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen“ ist es, unmittelbar alle Menschen mit aktuellem Wohnsitz in der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu unterstützen, die auf der Flucht vor Verfolgung jeglicher Art sind und sich in prekären Lebenssituationen befinden. Diese Menschen sollen durch den „Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen“ unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus oder ihrer Religion nachrangig und nachhaltig unterstützt werden. Zur Umsetzung des Ziels der unmittelbaren Hilfe ist die verbandlich organisierte Caritas im Zusammenspiel mit der HA VI Caritas als Verantwortliche für den Fonds gefordert. Individualhilfen sowie Einzelmaßnahmen benötigen die fachliche Einschätzung der Sozialarbeiter vor Ort. Hier lässt sich eine Weiterentwicklung bei den Hilfen für in Not geratene Menschen erkennen. Entscheidungen müssen getroffen werden, inwieweit eine finanzielle Unterstützung auf der Grundlage der Subsidiarität für die hilfesuchende Person sinnvoll oder eher hinderlich ist. Der Fonds stellt hier oftmals den letzten Ausweg in finanziell komplexen Situationen dar und handelt anwaltschaftlich, in dem er den Betroffenen finanzielle Unterstützung ermöglicht und sie so instand setzt ihre Rechte einzufordern.

Abb. 4: Ehrenamtlicher und Flüchtlingskind

Ein weiteres Ziel des „Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen“ ist es, mittelbar die Förderung der hauptamtlichen wie ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen sowie strukturelle Entwicklungen im Bereich Flüchtlingshilfen zu fördern. Auch hier lassen sich Weiterentwicklungen in der bisherigen Hilfestruktur der verbandlich organisierten Caritas erkennen. Die bestehenden Hilfsangebote müssen erweitert und der Situation und den Bedürfnissen der geflüchteten Menschen angepasst werden. Im Bereich Sprachförderung, Integration durch Arbeit, Beschaffung von Wohnraum, Gesundheitsfürsorge sowie in der Begleitung von ehrenamtlich Engagierten müssen neue Wege entdeckt und gegan-

gen werden. Der Fonds unterstützt Projekte, welche sich die Weiterentwicklung der Hilfen zur Aufgabe gemacht haben.
Die Situation der Flüchtenden hat sich im Gegensatz zu vor 20 Jahren stark verändert. Viele Traumatisierungen entstehen heute erst auf der Flucht. So ist der Bedarf an Hilfen, welche die seelische und materielle Not lindern können, hoch. Durch den Fonds werden deshalb auch psychosoziale Zentren unterstützt, welche die seelische und psychische Gesundheit der Menschen im Blick haben. Unabhängig von Herkunftsland oder Religion leistet die Diözese dabei im Sinne der Uridee der Caritas – Not sehen und handeln – Hilfe. Kirche zeigt sich hier, als eine Kirche der Tat und des Handelns unabhängig von Religion oder des Aufenthaltsstatus.

Abb. 5: refugio Tübingen, Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge

Die Mittel werden außerdem eingesetzt für den Aufbau von verlässlichen Strukturen und den Ausbau von vorhandenen Beratungsstrukturen z. B. in den Caritasregionen. Hier sind Fachstellen zur Unterstützung, Weiterbildung, Begleitung von Ehrenamtlichen in den Gemeinden entstanden. Damit gibt es nachhaltige Unterstützung von Ehrenamtlichen durch Fachkräfte in den Kirchengemeinden der Diözese.
Der Fonds möchte mit seinen Mitteln auch die Kreativität der Engagierten vor Ort fördern und damit Teilhabe und Integration ermöglichen. Motivation und Engagement sowie gemeinsame Aktivitäten von Einheimischen und Fremden tragen dazu bei.
Der Kirche ist es mit ihrer Solidarität mit den Flüchtlingen ernst. Es braucht entschlossene und tatkräftige Mitarbeitende sowohl im Ehrenamt wie auch im Hauptamt, um dem Fremden integrierend begegnen zu können. Ängste können durch Information, durch das sich gegenseitige Kennenlernen und dem Wissen umeinander abgebaut werden. Deshalb unterstützt der Fonds auch Fachtagungen, Fort- und Weiterbildungen von Ehrenamtlichen sowie Hauptamtlichen. Informationsabende und Begegnungscafés werden ebenfalls gefördert, damit Teilhabe und Integration möglich werden.

Abb. 6: Fachtag für Ehrenamtliche, Caritasregion Bodensee-Oberschwaben

Die Vielfalt der Akteure und ihre unterschiedliche Herangehensweise zeigt sich deutlich in der Antragslandschaft. Es finden sich Kirchengemeinden sowie sozial-caritative Träger unter den Antragsstellern. Es werden Kooperationen mit nicht kirchlichen Trägern gegründet. Auf diese Weise entstehen neue Netzwerke und Konstellationen in der Zusammenarbeit. Kirchengemeinden und bisher rein bürgerschaftlich arbeitende Zentren entwickeln gemeinsame Projekte, um die Flüchtlinge z. B. bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Unterschiedliche Selbstverständnisse – handeln aus reinem Altruismus oder handeln aus einer christlichen Überzeugung der Nächstenliebe – finden zu einander und tragen Früchte.

Der Fonds trägt entscheidend zur ständigen Weiterentwicklung der kirchlichen Hilfe für Menschen in Not bei. So zeichnen sich Entscheidungen der Politik auch in der Antragsstellung an den Fonds ab. Als Beispiel: Die Novellierung des Asylbewerberleistungsgesetzes im Frühjahr 2015 erzeugte einen Einbruch bei den Finanzierungen der Traumatherapien für geflüchtete Personen. Dies führt dazu, dass die Traumazentren auf die überbrückende Unterstützung des Fonds angewiesen sind, um die Versorgung der Betroffenen aufrecht erhalten zu können bis Lösungsmöglichkeiten für die Situation geschaffen werden können.

Die bisher unterstützten Projekte wurden jeweils mit Blick auf ihre Nachhaltigkeit hin gefördert. Diesen Blick gilt es weiterhin zu schärfen. In manchen Bereichen werden trotz des Beachtens der Nachhaltigkeit Folgeprojekte entstehen müssen. Durch die hohe Zahl an geflüchteten Menschen kommt es vor allem in der Begleitung von Ehrenamtlichen und der Betreuung von Flüchtlingen bereits zu Nachforderungen. Z. B. müssen die Personalzahlen aufgestockt werden, um die Ziele der geplanten Maßnahmen weiterhin erreichen zu können.

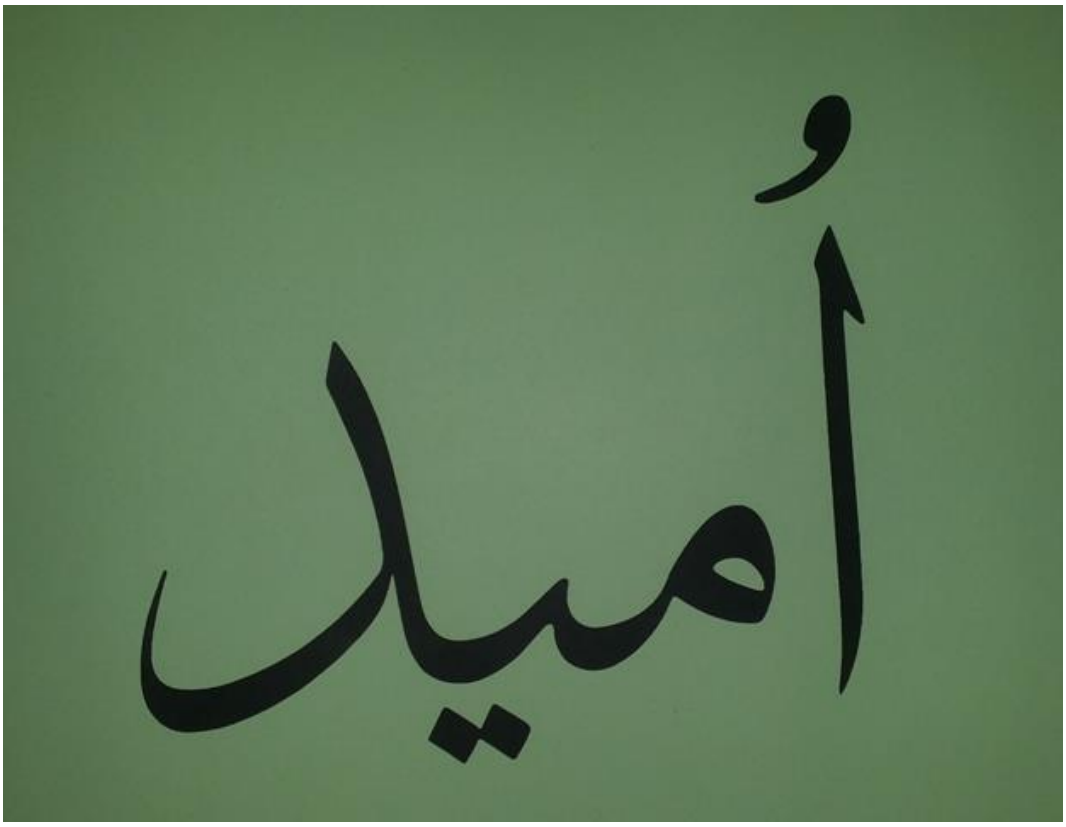

Abb. 7: Projekt OMID (pers. = Hoffnung), Caritasverband für Stuttgart

Die Aufgabe der Integration der nach Deutschland geflüchteten Menschen wird sich ebenfalls im Fonds abzeichnen. Hier werden weitere Projekte und Maßnahmen erwartet.

2.2 Antragsübersicht

65 Anträge und Anfragen sind 2015 beim Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen eingegangen.

Anträge in 2015: 65
Projekte: 24
Strukturentwicklungsmaßnahmen: 1
Individualhilfen: 21
Einzelmaßnahmen: 1
Sondierungsanfragen[7]: 18

1 Antrag aus dem Förderbereich Projekte wurde abgelehnt. 1 Antrag im Individualhilfebereich steht noch aus, hier haben die Antragssteller noch nicht alle erforderlichen Unterlagen für eine Bearbeitung des Antrags zur Verfügung gestellt.
Die 2 Sondermaßnahmen, welche bereits vor der Errichtung des Fonds bewilligt wurden, wurden auch in 2015 gefördert.[8]

[7] nur die schriftlich eingegangenen Anfragen wurden erfasst.
[8] Es werden nur Anträge bewilligt, welche Hilfen innerhalb der Diözese zum Ziel haben. Hilfen zur Bekämpfung von Fluchtursachen und damit außerhalb der Diözese werden von der HA X Weltkirche verantwortet.

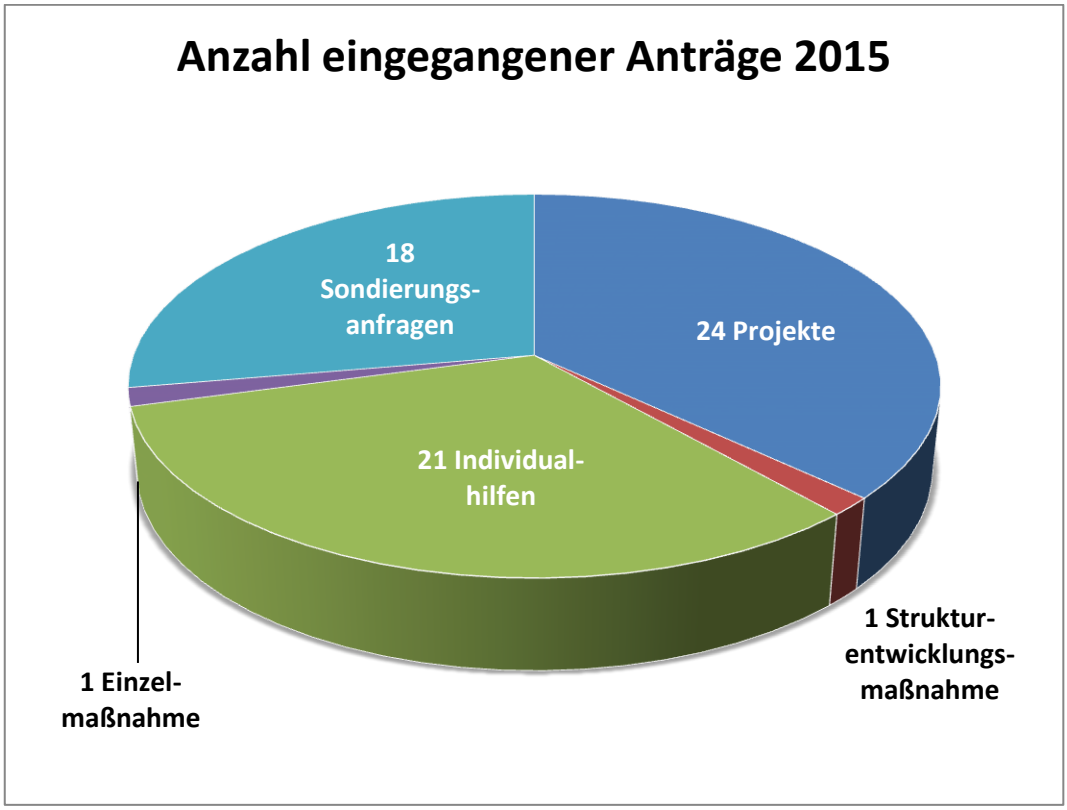

Abb. 8: Kuchendiagramm zur Darstellung der eingegangenen Anträge

Im Vergleich zu 2014 kam es in 2015 zu einer Verdoppelung der Antragszahlen. Vor allem im Individualhilfebereich gab es eine deutliche Steigerung der Anträge. Waren es 2014 noch 5 Anträge in diesem Förderbereich, gab es 2015 21 Anträge, eine Steigerung um das Vierfache. Auch im Förderbereich Projekte gab es einen deutlichen Anstieg der Antragszahlen von 17 Anträgen in 2014 zu 24 Anträgen in 2015. Auch im Bereich der schriftlichen Sondierungsanfragen war für 2015 eine deutliche Steigerung festzustellen. Die telefonischen Anfragen wurden zwar nicht erfasst, es war aber deutlich mehr an Kommunikation zu leisten als noch in 2015.

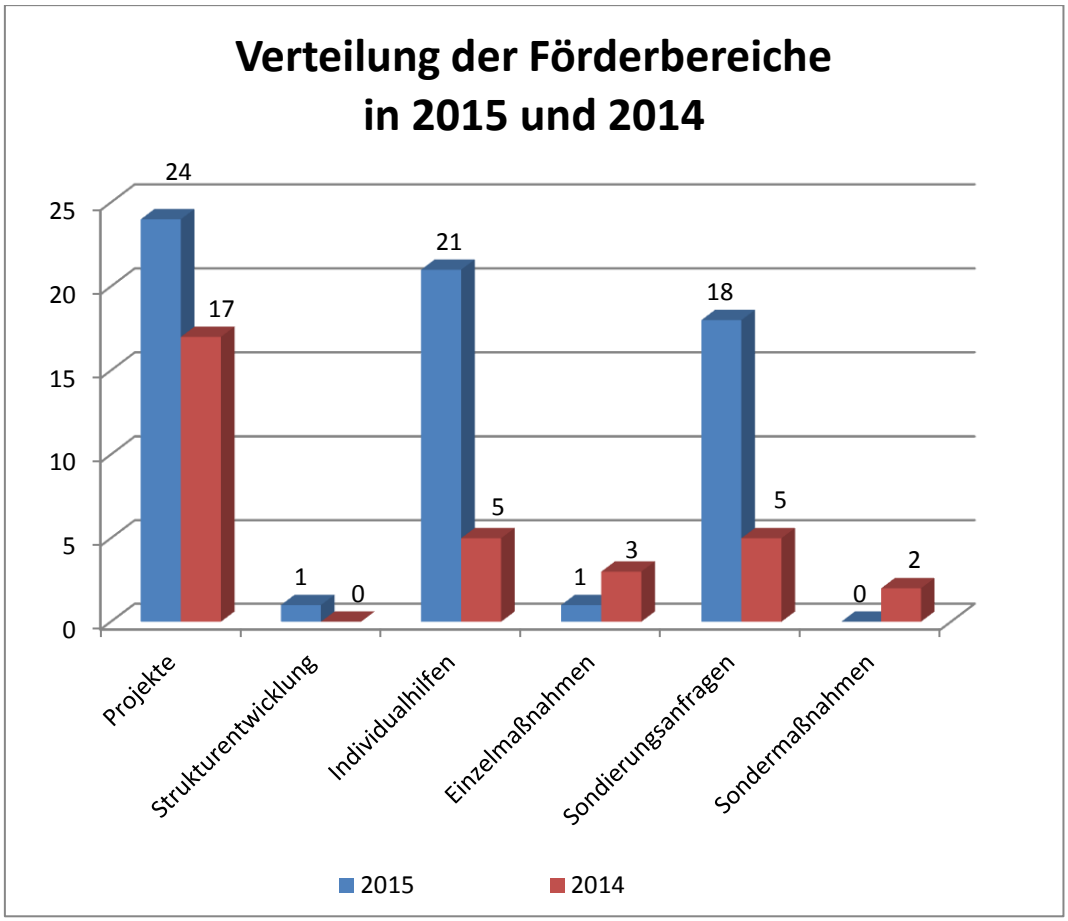

Abb. 9: Verteilung der Anträge auf die Förderbereiche in 2014 und 2015

2.3. Bewilligte und angewiesene Mittel

Insgesamt wurde für das Jahr 2015 bei 65 eingegangenen Anträgen eine Summe von 2.969.352,55 € bewilligt. 2014 wurden 3.999.486,14 € bewilligt. Damit wurden in 2014 rund 1 Mio. € mehr Fördermittel bewilligt als in 2015, obwohl in 2015 doppelt so viele Anträge und Anfragen zu bearbeiten waren. Da in 2015 ein vierfaches an Anträgen im Individualhilfebereich im Vergleich zum Vorjahr eingegangen ist, gab es einen deutlichen Mehraufwand an Arbeit. Dieser Mehraufwand zeichnet sich im Finanziellen nicht ab, da die beantragten Summen um ein Vielfaches kleiner sind als im Förderbereich Projekte. Dazu kommt, dass im Förderbereich Projekte 2015 kleinere Summen als in 2014 beantragt wurden.

Durch die Bewilligungen ist hiermit für das Jahr 2015 eine Summe von 6.968.838,69€ gebunden.

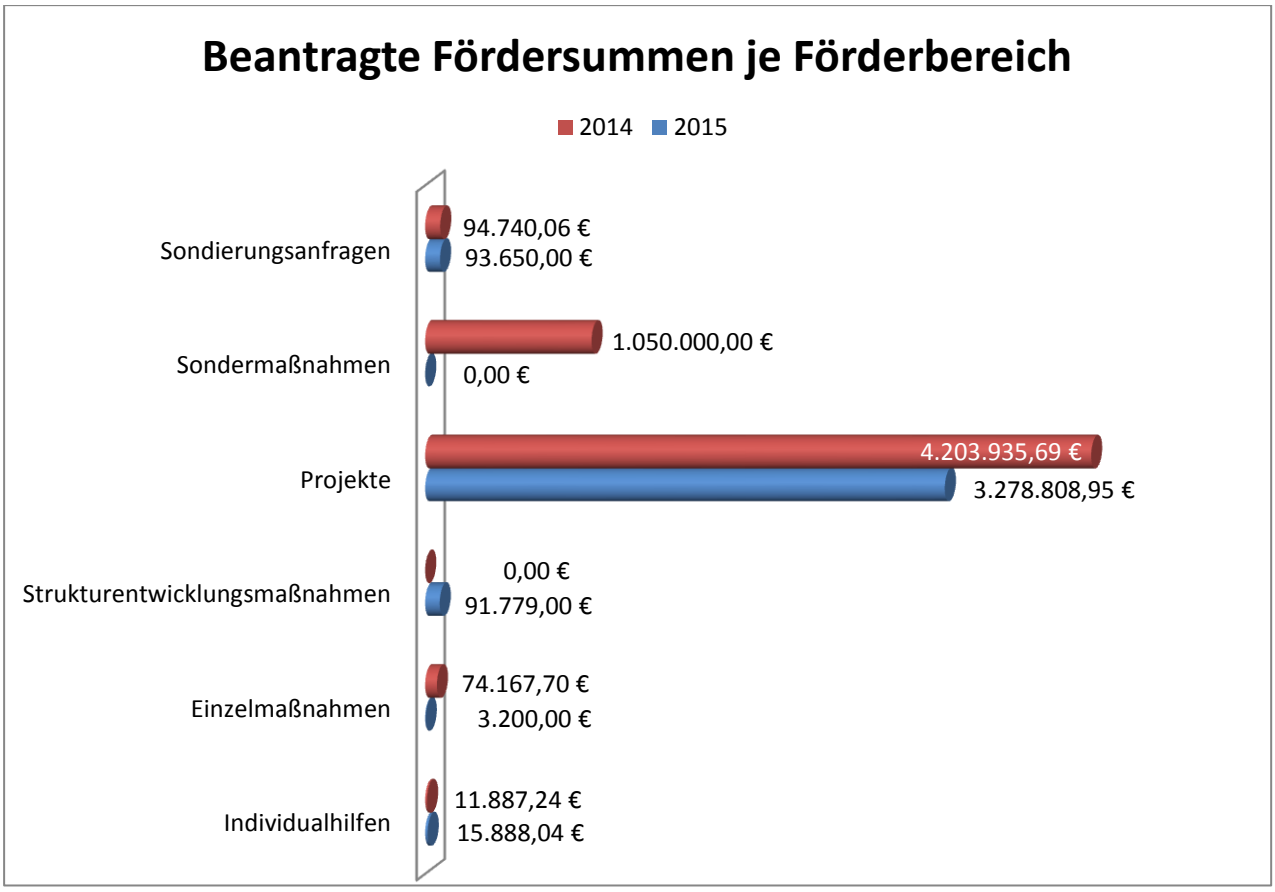

Abb. 10: Diagramm zur Darstellung der beantragten Mittel von 2014 und 2015

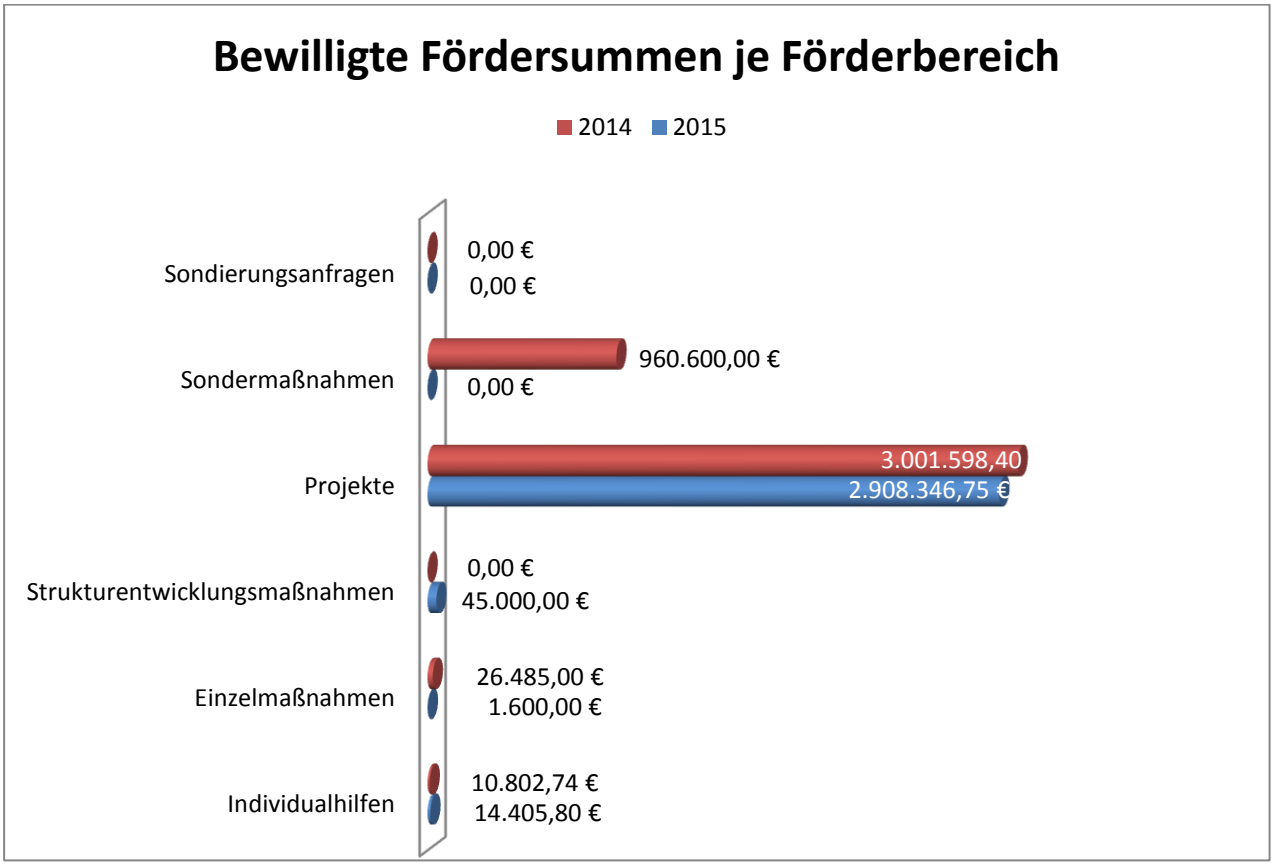

Abb. 11: Diagramm zur Darstellung der bewilligten Mittel von 2014 und 2015

Förderbereich	Anzahl eingegangener Anträge 2015	Beantrage Fördersumme 2015 insg.	Bewilligte Fördersumme 2015
Individualhilfen	21	15.888,04 €	14.405,80 €
Einzelmaßnahmen	1	3.200,00 €	1.600,00 €
Strukturentwicklungs-maßnahmen	1	91.779,00 €	45.000,00 €
Projekte	24	3.278.808,95 €	2.908.346,75 €
Sondermaßnahmen[9]	0	0,00 €	0,00 €
Sondierungsanfragen (Insofern Summe benannt)	18	93.650,00 €	0,00 €
Insgesamt	**65**	**3.483.325,99 €**	**2.969.352,55 €**

Tab. 1: beantragte und bewilligte Mittel in 2015

2.4 Förderbereiche

Wie oben bereits dargestellt verteilen sich die 65 eingegangenen Anträge auf fünf darzustellende Bereiche, davon vier Förderbereiche und ein Bereich mit Anfragen und Weiterleitungen an geeignetere Stellen.[10]

Projekte

Im Förderbereich Projekte wurden 24 Anträge gestellt.

Es folgt zunächst eine Beschreibung der kleineren Projekte. Ein Antrag wurde gestellt zur **Unterstützung von schwangeren Frauen** und deren Familien in Gemeinschaftsunterkünften in Stuttgart. Dieses Projekt hat Modellcharakter und kann an verschiedenen Standorten ebenfalls umgesetzt werden. In 2015 wurde ein **Asylcafé** in einer Kirchengemeinde gefördert, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Begegnungsstätte für Einheimische und Flüchtlinge zu sein. Dabei wurden auch Bastelangebote für Kinder angeboten.

[9] aus dem Vorjahr 2014, in 2015 keine weiteren Sondermaßnahmen eingegangen

[10] Eine Auswahl von best practice-Beispielen, welche durch den Fonds gefördert werden, ist auf der Homepage der HA VI Caritas „caritas.drs.de“ zu sehen.

Abb. 12: Asylcafe, Ort der Begegnung

In einem **Kindergarten** startete ein Projekt, um Flüchtlingskinder und deren Familien in die Arbeit des Kindergartens sowie in die Gemeinde zu integrieren. Verschiedene **Fachtage** wurden finanziell unterstützt. Der Kauf von 200 **Feldbetten** wurde im Herbst 2015 notwendig. Der Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen beteiligte sich an den Kosten.

Abb. 13: Feldbetten in einer Turnhalle, Malteser

Eine Kirchengemeinde entwickelte ein Projekt, um Flüchtlingen die Möglichkeit zu bieten, an **Sprachkursen** teilzunehmen. Die ako ließ vier kurze **Filmporträts** über Fluchtgeschichten erstellen, welche am Tag der Verbände im Januar 2016 zum ersten Mal gezeigt wurden. Diese Filme können jeder Zeit ausgeliehen[11] werden und stehen der ganzen Diözese zur Verfügung. Ein Projekt hat es sich zum Auftrag gemacht, einen **Prozessablauf für die Familienzusammenführung** von Familien aus Eritrea zu entwickeln. Es wurde eine **kunsttherapeutische Gruppe** für geflüchtete Frauen eingerichtet, in welcher sich die Frauen austauschen und auf eine niederschwellige Weise an ihren oftmals traumatischen Erfahrungen arbeiten können.
Bei den finanziell größeren Projekten entstehen in der Regel die Kosten durch das Einstellen von Personal. Bei der Traumaverarbeitung wird viel Fachpersonal benötigt. So sind in verschiedenen **psychologischen Familien- und Lebensberatungsstellen** der Diözese die Angebote für traumatisierte Flüchtlinge ausgebaut worden. Diese stehen in Kooperation mit den bereits durch den Fonds geförderten Traumazentren. Unterstützt durch den Fonds wird außerdem ein Projekt einer Gesamtkirchengemeinde in Kooperation mit einem Asylzentrum, das einen ganzheitlichen Ansatz zur Integration von Flüchtlingen verfolgt – „**von der Ankunft bis zur Integration**“. Das Projekt beinhaltet drei Komponenten von Integration. Zum einen gibt es die Unterstützung bei der Rechtsberatung, welche von Jurastudenten unter der Aufsicht eines professionellen Rechtsberaters erfolgt. Zum anderen gibt es sogenannte Kultur-Begleiter. Die Kultur-Begleiter sind in der Regel selbst Flüchtlinge mit guten Deutschkenntnissen. Hierbei wird vor allem nicht nur Sprache übersetzt, sondern auch Kultur, als Beispiel möge die schwäbische Kehrwoche dienen, welche nicht in allen Ländern der Welt verbreitet ist. Die Kultur-Begleiter werden von Fachpersonal qualifiziert. Der dritte Schwerpunkt liegt in der Vermittlung und Begleitung in Arbeit durch Arbeits-Assistenten. Die Arbeitsassistenz hilft bei der Suche nach Arbeit und unterstützt bei der Kommunikation mit den Betrieben. Auch die Arbeitsassistenten müssen qualifiziert werden. Das Projekt hat eine hohe Nachhaltigkeit und kann als Modellprojekt fungieren. Ein weiteres Projekt hat die **zielgerichtete Integration von Flüchtlingen in Arbeit und Ausbildung** zum Ziel. Unterstützt durch Fachpersonal und in Kooperation mit verschiedenen Unternehmen und Netzwerken werden in den Gemeinschaftsunterkünften im Raum Stuttgart die Kompetenzen und Ressourcen von Flüchtlingen durch ein Assessment Center erhoben. In Kooperation mit Schulen und Ausbildungsbetrieben findet dann eine Integration in die Arbeitswelt statt. Dabei gibt es keine Fokussierung auf Flüchtlinge, welche bereits als Fachkräfte tätig sein können. Vorrangig sind die Menschen im Blick, welche über geringe formale Qualifikationen verfügen. Es wurde auch ein Projekt eingereicht, welches speziell die **Flüchtlingsfrauen** im Raum Stuttgart im Blick hat und Arbeit und Beschäftigung für diese spezifische Gruppe möglich machen will.

[11] Nachfragen bei der ako oder der HA VI - Caritas

Abb. 14: Unterstützung für Familien, Malteser

Ein weiteres Projekt hat den **Bundesfreiwilligendienst** im Blick. Dabei wird der freiwillige Dienst als Chance und Arbeitsangebot für Flüchtlinge verstanden. Eine intensive Betreuung der Projektteilnehmer findet statt. Deutschunterricht ist in dem Programm ebenfalls vorgesehen. Nach einem Jahr intensiven Kontakt mit den Menschen in den sozialen Einrichtungen hat viel an Integration und Teilhabe stattgefunden. Das Finden eines Ausbildungsplatzes wäre eine optimale Abrundung des freiwilligen Jahres. Es wurde ein Projekt zur Erweiterung der bereits stattfindenden **Begleitung und Betreuung von Ehrenamtlichen** eingereicht. Bedingt durch den hohen Zuzug von Flüchtenden in 2015 wurde hier eine Nachschärfung notwendig. Ein neues Projekt zur Begleitung der **ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung** wurde für die Nothilfe in verschiedenen Erstaufnahmestellen (BEA) eingereicht. Im Projekt ist eine hohe Kooperation und Vernetzung mit bereits vorhandenen Diensten vorgesehen sowie eine Telefonhotline für Ehrenamtliche in der Region Ost-Württemberg.

Strukturentwicklungsmaßnahmen

Ein Antrag wurde im Förderbereich Strukturentwicklungsmaßnahmen gestellt. Bei der Maßnahme handelt es sich um die Bereitstellung sozialpädagogischer Begleitung im Vorbereitungsjahr Arbeit/Beruf mit dem Erwerb von Deutschkenntnissen (VAB-O). Die jungen Flüchtlingen in den VAB-O Klassen werden durch eine sozialpädagogische Fachkraft begleitet und betreut.

Individualhilfen

21 Anträge sind in diesem Förderbereich eingegangen.
Die Anträge verteilen sich auf 7 Hilfebereiche. 3 Anträge wurden für die Übernahme bzw. anteilige Übernahme von Anwaltskosten gestellt. 3 Anträge fallen in den Bereich Gesundheitsfürsorge. 2 Anträge wurden zur Beteiligung an den Kosten für Deutschkurse gestellt. 3 Anträge gab es für die Beschaffung von Pässen. 6 Anträge wurden für Flugkosten und Familienzusammenführung gestellt. 4 Anträge fallen unter Sonstiges.

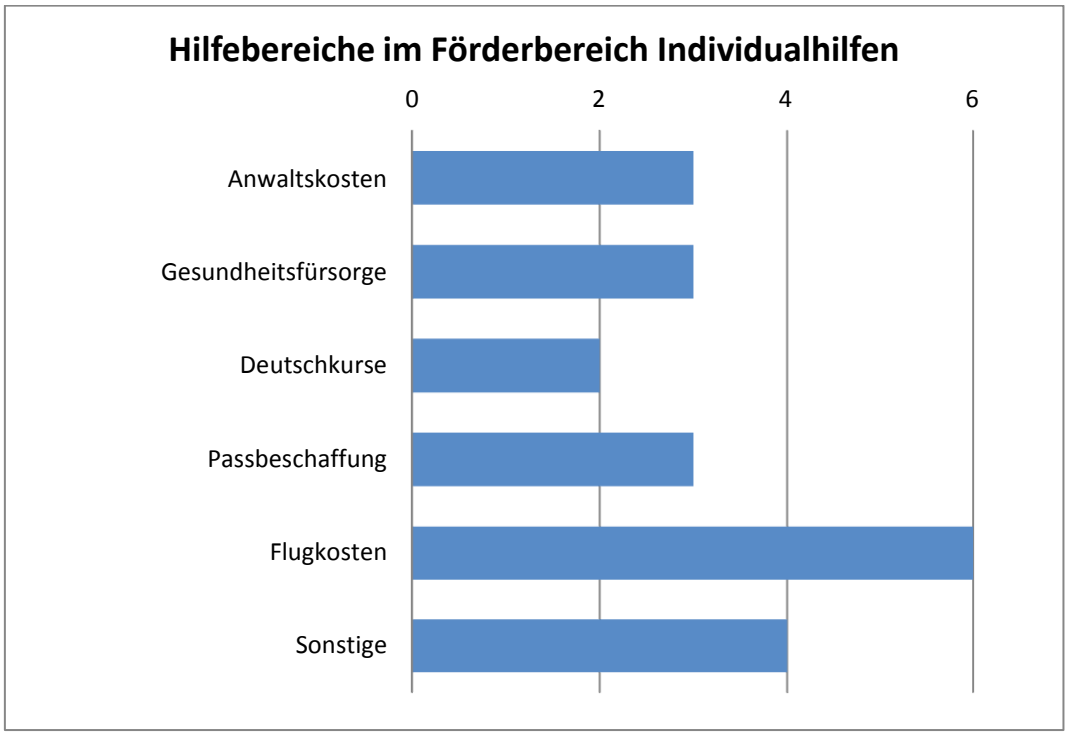

Abb. 15: Hilfebereiche im Förderbereich Individualhilfe

Einzelmaßnahmen

Ein Antrag für eine Einzelmaßnahme wurde im Zusammenhang mit dem Projekt für die zielgerichtete Integration von Flüchtlingen in Arbeit und Ausbildung gestellt. Die Einzelmaßnahme hatte das Ziel das assessment center vorab zu testen, bevor das Projekt startete. Nach positivem Verlauf des Tests ist das Projekt Anfang 2016 gestartet.

Sondierungsanfragen

Insgesamt wurden 18 schriftliche Sondierungsanfragen gestellt. 5 Anträge konnten an andere Förderinstanzen weitergeleitet werden. Bei all den anderen Anfragen wurden keine offiziellen Anträge gestellt, aber Skizzen und Projektbeschreibungen vorgelegt, welche bewertet werden mussten.

3 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Das Jahr 2015 brachte viel Dynamik in das Handlungsfeld Flüchtlingshilfe. Anfang des Jahres im Februar konnte die Integrationsministerin Bilkay Öney in der Konferenz Migration und Flucht begrüßt werden.

Abb. 16: Integrationsministerin Bilkay Öney bei der Konferenz Migration und Flucht, 11. Februar 2015

Frau Bilkay Öney gab ein kurzes Statement zur Situation mit den Geflüchteten im Frühjahr 2015. Sie bedankte sich bei der Kirche und ihren Einrichtungen und betonte wie wichtig die Beteiligung der Kirchen bei der Bewältigung der Aufgaben sei. Die Teilnehmer der Konferenz bekamen die Gelegenheit, der Ministerin ihre Fragen zu stellen. Insgesamt trafen sich die Teilnehmer der Konferenz Migration und Flucht in 2015 drei Mal und berieten sich zu verschiedenen Themen. Am Ende des Jahres wurde eine Arbeitsgruppe „Integration durch Arbeit“ gegründet, welche für die Konferenz Handlungsvorschläge ausarbeiten soll. Ab 2016 wird ein neues Setting für die Konferenz Migration und Flucht erarbeitet.

Abb. 17: Unterstützung von Familien, Bastelgruppe mit Kindern

Mit verschiedenen Pressemitteilungen machte die HA VI Caritas immer wieder auf die Arbeit in der Flüchtlingshilfe aufmerksam. Die Themen reichten dabei vom Familiennachzug über den Zugang von Flüchtlingen zum Arbeitsmarkt bis zu den Ergebnissen der Erhebung von Zahlen und Fakten innerhalb der Diözese. Vom London-Marathon mit einem Aufruf zur Spende für die Flüchtlingshilfe bis zur Verleihung der Integrationsmedaille der Bundesregierung für engagierte Mitstreiter in der Flüchtlingshilfe.
2015 machte die HA VI Caritas wie in den Jahren zuvor wieder eine Erhebung von Zahlen und Fakten in den Kirchengemeinden. Das Ergebnis fließt in die Arbeit der gesamten Diözese ein.
Im Juli 2015 fand der zweite Flüchtlingsgipfel in Baden-Württemberg statt. Bischof Gebhard Fürst und Ordinariatsrätin Dr. Irme Stetter-Karp vertraten die Diözese beim Gipfel.
Im September fand der erste ökumenische Fachtag in der Akademie Hohenheim statt. Die evangelische Landeskirche und die Diözese Rottenburg-Stuttgart luden Mitarbeiter in der Flüchtlingshilfe sowie pastorales Personal zum Austausch und zur Vernetzung ein.

Abb. 18: erster ökumenischer Fachtag September 2015

Im November 2015 fand in Würzburg der erste katholische Flüchtlingsgipfel statt. Ordinariatsrätin Dr. Irme Stetter-Karp vertrat die Diözese in Würzburg.
Im Dezember 2015 wurde eine Sonderausgabe der Zeitschrift des Diözesanrates „Informationen“ erarbeitet, welche im Januar 2016 erschienen ist. Das Heft trägt den Titel „zwischen Nächstenliebe und Fremdenangst“. Das Heft greift aktuelle Themen auf und lässt Praktiker wie Theoretiker zu Wort kommen. Es ist auch als pdf auf der Homepage des Diözesanrats herunterzuladen.

4 Finanzielle Entwicklung

2013 wurde der Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen aus dem Jahresüberschuss 2013 der Diözese mit 3,5 Mio. € gegründet. Im Herbst 2014 wurde der Fonds durch Beschluss des Diözesanrates um weitere 2,1 Mio. € aufgestockt. Im Herbst 2015 wurden weitere 3,7 Mio. € in den Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen gegeben. Damit hat der Fonds seit Dezember 2015 ein Gesamtvolumen von 9,4 Mio. €.

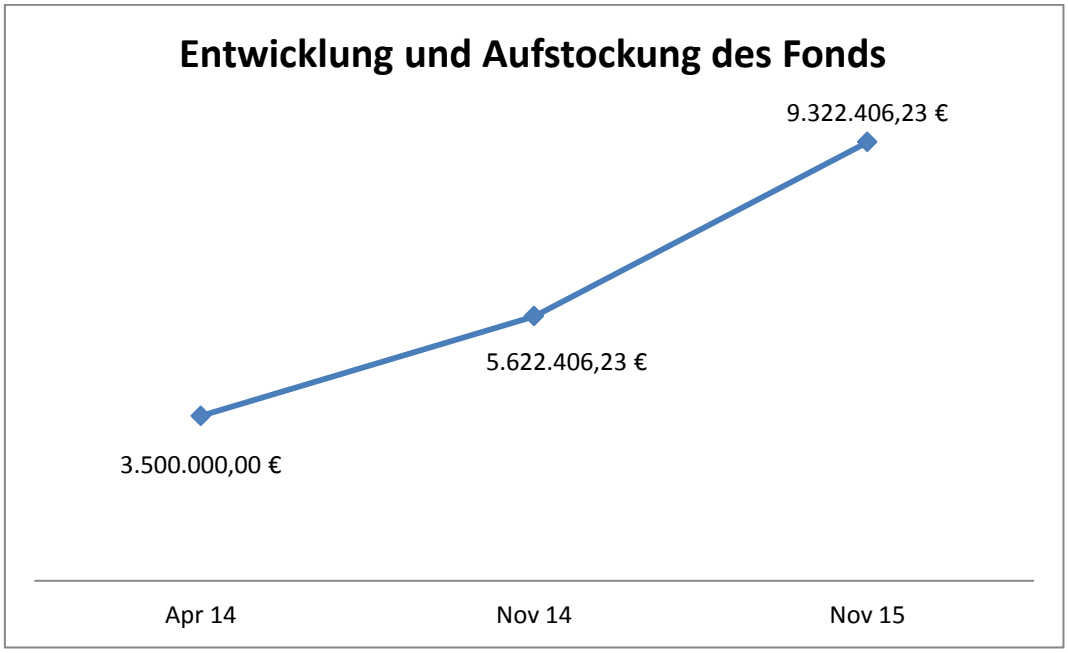

Abb. 19: Entwicklung des Fonds seit 2014

4.1 Erträge und Aufwendungen des Jahres 2015

Zum 1.1.2015 betrug das Gesamtvolumen des Fonds 4.652.199,84 €. Zum 31.12.2015 betrug das Gesamtvolumen nach Ab- und Zuflüssen 7.405.189,53 €. Bis zum 31.12.2015 sind 1.145.200,24 €[12] zur Mittelverwendung nach den im April 2014 veröffentlichten Richtlinien abgeflossen. Insgesamt sind in 2015 dem Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen 18.140,00 € Spenden zugeflossen. Zinserträge wurden mit 130.049,93 € dem Fonds zugeführt.

[12] Korrektur des Mittelabflusses im Geschäftsbericht 2014: 2014 sind 1.074.914,27 Mittel abgeflossen. Wegen eines Tabellenfehlers sind im Geschäftsbericht für 2014 1.078.569,83 € angegeben worden.

4.2. Zahlen und Fakten

Gesamtvolumen des Fonds seit 01.12.2015	**9.322.406,23 €**
Stand 01.01.2015	**4.652.199,84 €**
Erträge in 2015	
Überschussverwendung 2014	3.750.000,00 €
Spenden	18.140,00 €
Zinsertrag	130.049,93 €
gesamt	3.898.189,93 €
Mittel gesamt	8.550.389,77 €
Aufwendungen in 2015	
Bis zum 31.12.2015 ausbezahlte Mittel	1.145.200,24 €
Mittel gesamt	7.405.189,53 €
Stand am 31.12.2015	**7.405.189,53 €**
Durch Zusagen in 2015 und 2014 bis 31.12.2015	
gebundene Mittel	**6.968.838,69 €**
Ab dem 01.01.2016 damit zur Vergabe	
verbleibende Mittel	**2.353.567,54 €**

Tab. 2: Vermögensänderung 2015

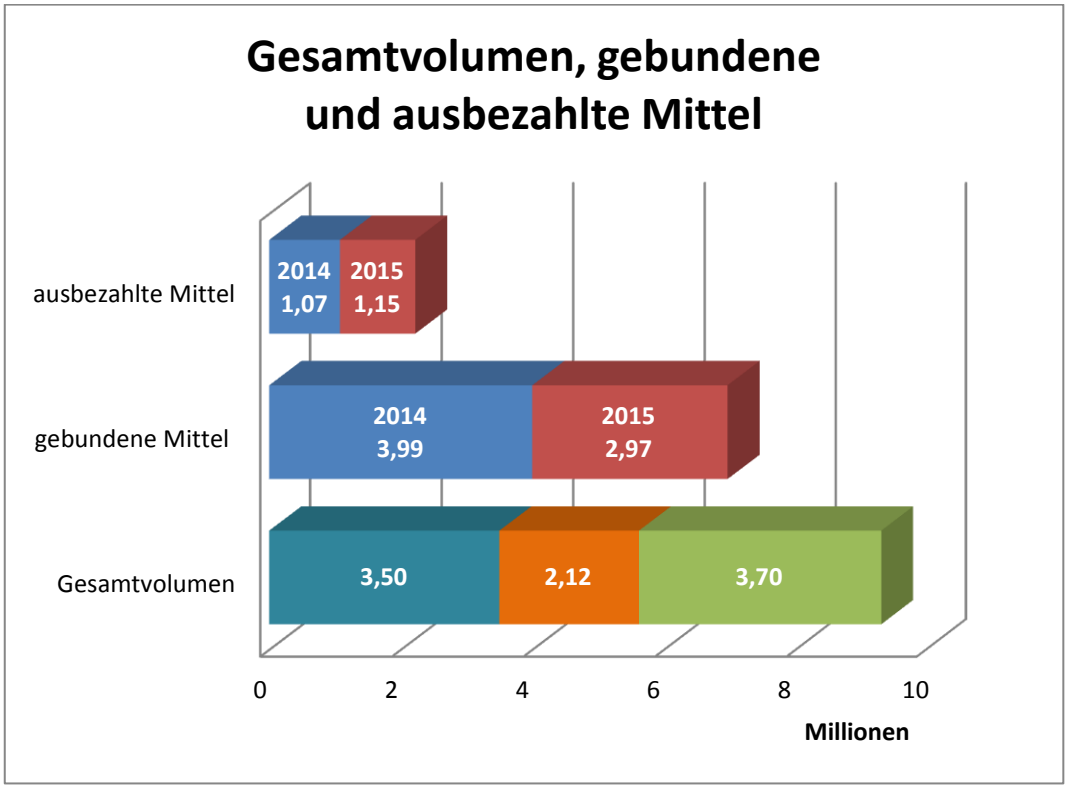

Abb. 20: Gesamtvolumen, gebundene Mittel 2014 u. 2015, ausbezahlte Mittel 2014 u. 2015[13]

[13] Die Mittel werden in Tranchen ausbezahlt. Die Förderung der Projekte kann bis zu 5 Jahren gehen, womit sich der Mittelabfluss zeitlich in die Länge zieht. Die Mittel sind gebunden und können nicht mehr verplant werden.

5 Abschluss und Ausblick

Die bewilligten und laufenden Projekte zu begleiten wird eine der Hauptaufgaben in 2016 sein. Anträge für 2016 liegen bereits vor und müssen bewertet und ebenfalls begleitet werden.

Eine der wesentlichen Veränderung für den Fonds in 2016 wird das Einrichten eines Vergabegremiums sein, in welchem zukünftig Anträge beim Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen ab einer Größenordnung von 10.000 € dreimal im Jahr entschieden werden. Auf diese Weise kommt es zu einer gut ausbalancierten Kooperation von verschiedenen Kompetenzen. Die Anträge im Individualhilfebereich werden weiterhin von der HA VI Caritas entschieden, da hier schnelle Entscheidungen getroffen werden müssen.

Das Setting der Konferenz Migration und Flucht wurde nach einer zweijährigen Entwicklungsphase verändert. Die Konferenz nennt sich ab 2016 Konferenz Flüchtlingshilfen. In ihr sind dann die Verantwortlichen in der verbandlichen und gemeindlichen Caritas abgebildet. Die Konferenz wird auch weiterhin die HA VI Caritas beraten. Auf der Grundlage dieser Beratungen und des sozialpolitischen Austauschs werden auch künftig die Entscheidungen im Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen fallen.

Der Schwerpunkt Ökumene wird weiter verfolgt. Die Entscheidung, ob es in 2016 oder in 2017 wieder einen ökumenischen Fachtag geben wird, steht noch aus.

Der Fonds und das ganze Engagement der Hauptabteilung VI Caritas ist als praktische und konkrete Antwort der Diözese auf die rasch angestiegenen Flüchtlingszahlen seit 2013 zu verstehen. Strukturen, welche Teilhabe und Integration ermöglichen sowie eine vielseitige Unterstützung für die bei uns angekommenen Menschen im Sinne einer diakonischen Pastoral leisten sollen, befinden sich im Aufbau. Vieles Neues ist in 2015 dazu gekommen und wird in den folgenden Jahren noch dazu kommen.

Die hohen Zugangszahlen in 2015 waren Anfang des Jahres 2015 so nicht zu erwarten gewesen. Die Einrichtungen der Kirche haben sich diesen Anforderungen gestellt und mit den vielen Ehrenamtlichen zusammen Großes und Vieles geleistet. Dies gilt es anzuerkennen und weiterhin nachhaltig zu unterstützen. Mit dem Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen kann die Diözese hier viele weitere Entwicklungen unterstützen und ermöglichen. Wie auch immer sich das Jahr 2016 entwickeln wird, die Diözese und ihre caritativen Einrichtungen sowie die Kirchengemeinden haben sich 2015 bereits effektiv auf die Situation eingestellt und werden in 2016 dies sicherlich weiterhin im Rahmen ihrer Möglichkeiten leisten können.

Stuttgart, den 21. März 2016

Michaela Rueß
Fachreferentin für diakonische Pastoral